

Detmolder Archivschätze

Zum 75-jährigen Bestehen der Hochschule für Musik Detmold



Historische Mitschnitte aus dem Fundus des Erich-Thienhaus-Instituts

Hans Richter-Haaser, Tibor Varga, André Navarra, Helmut Winschermann u.a.

CD 1 · Gesamtspielzeit: 59'08	10 Il vecchio castello (Das alte Schloss). [03'58]
ob i ocoamicopieczeni or oc	11 [Promenade]
	12 Tuileries (Die Tuilerien)
Hans Richter-Haaser, Klavier	13 Bydło (Der Ochsenkarren). [01'45]
Klavierabend in der Neuen Aula der Nordwestdeutschen Musikakademie, 11. Mai 1976	14 [Promenade]
	15 Ballett der unausgeschlüpften Küken (00'48)
Ludwig van Beethoven (1770-1827)	16 "Samuel" Goldenberg und "Schmuÿle"
Fantasie H-Dur op.77 (1809)	17 Limoges. Le marché (Limoges. Der Marktplatz)
01(08'19)	18 Catacombæ (Die Katakomben)
	19 Cum mortuis in lingua mortua (Mit den Toten in einer toten Sprache). [01'53]
Sonate Nr.24 Fis-Dur op.78 (1809)	20 Die Hütte auf Hühnerfüßen (Baba-Jaga)
02 Adagio cantabile – Allegro ma non troppo	21 Das Heldentor (in der alten Hauptstadt Kiew)
03 Allegro vivace	
	Robert Schumann (1810–1856)
Sonate Nr.25 G-Dur op.79 (1809)	aus: Faschingsschwank aus Wien op.26 (1839)
04 Presto alla tedesca	22 Intermezzo(02'03)
05 Andante(02'21)	
06 Vivace	Franz Schubert (1797-1828)
	Marsch E-Dur D 606 (1818?)
Modest Mussorgski (1839-1881)	23 Allegro con brio
Bilder einer Ausstellung (1874)	
07 Promenade	Ludwig van Beethoven
08 Gnomus[02'08]	aus: Sonate Nr.18 Es-Dur op.31 Nr.3 (1801/02)
09 [Promenade]	2.4 Presto con fuoco

CD 2 · Gesamtspielzeit: 58'07

Hans Richter-Haaser, Klavier

Nordwestdeutsche Philharmonie · Leitung: Erich Bergel

Öffentliches Konzert in der Neuen Aula der Nordwestdeutschen Musikakademie, 11. Dezember 1973

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Konzert für Klavier und Orchester Nr.4 G-Dur op.58 (1805/06)

01	Allegro moderato
02	Andante con moto
03	Rondo, Vivace [09'47]

Klaus Schilde, Klavier · Orchester der Nordwestdeutschen

Musikakademie Detmold · Leitung: Martin Stephani

Öffentliches Konzert aus Anlass des 50. Geburtstags von Johannes Driessler in der Neuen Aula der Nordwestdeutschen Musikakademie, 19. Februar 1971 – Ersteinspielung

Johannes Driessler (1921-1998)

Konzert für Klavier und Orchester op. 27 (1953/56)

04	1. Satz (ohne Vortragsbezeichnung)	
05	2. Satz (ohne Vortragsbezeichnung)	

CD 3 · Gesamtspielzeit: 66'37

Helmut Winschermann, Oboe · Kammerorchester Tibor Varga

Öffentliches Konzert in der Neuen Aula der Nordwestdeutschen Musikakademie, 14. Dezember 1971

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Konzert für Oboe d'amore und Orchester A-Dur BWV 1055R [1730-1738]

0 1	Allegro	 4'53)
02	Larghetto	 5'44)
0.3	Allegro ma non tanto	 5'071

Werner Genuit, Klavier · André Navarra, Violoncello

Öffentliches Konzert in der Neuen Aula der Nordwestdeutschen Musikakademie, 14. Januar 1972

Johannes Brahms (1833-1897)

Sonate für Klavier und Violoncello Nr. 2 F-Dur op. 99 (1886)

04	Allegro vivace
	Adagio affettuoso
06	Allegro passionato
07	Allegro molto

Tibor Varga, Violine · Symphonisches Orchester des Landestheaters Detmold · Leitung: Gilbert Varga

Öffentliches Konzert in der Neuen Aula der Nordwestdeutschen Musikakademie, 20. November 1979

Alban Berg (1885-1935)

CD 4 · Gesamtspielzeit: 70'42

Wilfried Kassebaum und Friedrich Wilhelm Schnurr, Klavier Waldemar Döling und Martin Christoph Redel, Schlagzeug Öffentliches Konzert in der Neuen Aula der Nordwestdeutschen Musikakademie zur Studienjahreröffnung 1981/82, 10. November 1981

Béla Bartók (1881-1945)

Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug Sz.110 (1937)

01	Assai lento
02	Lento, ma non troppo
03	Allegro non troppo

Edmundo Lasheras, Klavier

Öffentliches Konzert in der Aula der Nordwestdeutschen Musikakademie, Frühjahr 1966

Arnold Schönberg (1874-1951)

Klavierstück op.33a (1928/29)

Klavierstück op.33b (1931)

Jost Michaels, Klarinette · Ernst Mayer-Schierning und Katharina Lindenbaum, Violine · Rainer Moog, Viola · Irene Güdel, Violoncello Öffentliches Konzert zum 100. Geburtstag von Max Reger in der Neuen Aula der Nordwestdeutschen Musikakademie, 14. Dezember 1973

Max Reger (1873-1916)

Quintett für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello A-Dur op.146 [1915/16]

06	Moderato ed amabile
07	Vivace – Un poco meno mosso
08	Largo
09	Poco allegretto

Detmolder Archivschätze

Eine Publikation der Hochschule für Musik Detmold aus Anlass ihres 75-jährigen Gründungsjubiläums

Einleitung und Dank

Die Idee zur vorliegenden Veröffentlichung mit Aufnahmen aus dem Archiv des – späterhin nach seinem Gründer Erich Thienhaus benannten – Tonmeisterinstituts der Detmolder Musikhochschule hat ihren Ursprung in einer Vortragsreihe zum Thema "Historische Aufnahmen", die ich in den Jahren 2018 und 2019 über mehrere Semester im Gartensaal der Hochschule hielt.

Der Impuls, den vermutlich reichen Schatz an Dokumenten des musikalischen *genius loci* zu erforschen und einzubeziehen, lag nahe, ließ sich aber nicht ohne Weiteres umsetzen. Zwar gibt es einen Archivkatalog, den mir der emeritierte Professor Andreas Meyer auch gern überließ, dieser aber weist nicht nur erhebliche Lücken auf, sondern verfügt zudem über keinerlei Suchfunktion, so dass eine komplette Lektüre des über 300 Seiten umfassenden Dokuments unausweichlich war.

Als nun das Projekt Gestalt annahm, zum 75. Geburtstag der Hochschule im Jahr 2021 eine CD-Edition mit ausgewählten ehemaligen Lehrenden zu veröffentlichen, offenbarten sich weitere Probleme. Nur ein kleiner Teil der in langen Kellergängen lagernden Bandspulen war bereits auf digitale Tonträger kopiert, und diese Kopien beinhalteten in der Regel die – zum großen Teil alterungsbedingten – tontechnischen Schwächen der Originale. Die

meisten Aufnahmen mussten umfassend restauriert werden, in Einzelfällen waren weitergehende Arbeiten wie die Behebung extremen Bandjaulens erforderlich.

Dank gebührt in diesem Zusammenhang dem Prorektor für Wissenschaft und Digitales, Professor Dr. Aristotelis Hadjakos, für seinen tatkräftigen und umstandslosen Einsatz für dieses Projekt, Professor Bernhard Güttler für die professionelle tonmeisterliche Begutachtung des Materials, Christoph Stickel für die kunstvolle Restaurierung auch problematischer Vorlagen sowie Jelka Lüders für ihre ebenso unermüdliche wie weitsichtige Betreuung des Ganzen und die Kommunikation mit den Rechteinhabern der historischen Aufnahmen. Der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Musikhochschule Detmold sei für ihre freundliche finanzielle Unterstützung der Veröffentlichung gedankt.

Die Hochschule für Musik Detmold und ihr Erich-Thienhaus-Institut

Fällt heuer in Baltimore, Kyoto oder Kapstadt der Name einer lippischen Stadt, so ist die Wahrscheinlichkeit nicht gering, dass jene Institution in Rede steht, die vor 75 Jahren als Nordwestdeutsche Musikakademie gegründet wurde und längst in der internationalen Musikwelt einen Namen als Hort künstlerischer Exzellenz hat.

Das geographische Epitheton "nordwestdeutsch" (das im Namen eines auch hier zu hörenden exzellenten, in Herford beheimateten Symphonieorchesters fortlebt) mag ein wenig befremden, liegt Detmold doch nur wenige Kilometer vom – einst von den Nationalsozialisten als mittig gelegenes großes Eisenbahn-Drehkreuz projektierten, doch alsbald wieder in die Provinzialität entlassenen – Altenbeken entfernt. Den wahren Nordwesten könnte man mit Berechtigung eher in Aurich, Bremen, Osnabrück verorten.

Übrigens ist von dem bedeutenden und in vorliegender Publikation gewürdigten Detmolder Klarinettenprofessor Jost Michaels der – angeblich gegenüber einem Studieninteressenten

aus Lateinamerika auf die Frage, wie man denn nach Detmold komme, gefallene – Ausspruch überliefert: "da müssen Sie in Altenbeken umsteigen" (mit hamburgisch-spitzem *s-t* gesprochen). Dies gilt im Wesentlichen noch heute.

Damit ist auch ein Charakteristikum des Lebens, Lehrens und Studierens an der Detmolder Musikhochschule angedeutet: Man kommt nur hin, wenn man es wirklich darauf anlegt, und wieder weg kommt man auch nicht so leicht – als "verkehrsgünstig" würden nur Berufseuphemisten die Lage definieren.

Dennoch oder auch gerade deswegen hat sich das unzerstörte Residenzstädtchen Detmold in den Nachkriegsjahren – trotz anfangs widriger Umstände – rasch zu einem Zentrum konzentrierter Musikausbildung und -ausübung entwickelt. Dies war dem Weitblick einiger Gründerpersönlichkeiten zu danken. Da die Geschichte des Instituts an verschiedenen Stellen nachzulesen ist, sei sie hier nur kurz skizziert. Bereits ab Oktober 1945 gab der Cellist Hans Münch-Holland Meisterkurse im "Haus Sauerländer" in Detmold-Hiddesen. Aus diesen entwickelte sich – nachdem die Unterstützung der Politik in Gestalt des Detmolder Bürgermeisters Dr. Richard Moes, des lippischen Landespräsidenten Heinrich Drake und des westfälischen "Generalreferenten für Finanzen" Hermann Höpker-Aschoff gesichert war – sehr bald die Gründung einer "Nordwestdeutschen Streicherakademie". Weitere wichtige Unterstützung in der Vorbereitung der Gründung kam vom Lampenfabrikanten Fritz Müller ("Temde") und dem Rechtsanwalt Franz Ley, auf deren Einladung Conrad Hansen noch 1944 einen Klavierabend in Detmold gegeben hatte. Müller war es auch, der in den Wirren des letzten Kriegsjahres die wertvollen Tonaufzeichnungsgeräte von Erich Thienhaus sicher lagerte.

Unterrichtsbetrieb wurde am 1. Oktober 1946 zunächst inoffiziell aufgenommen, erster Direktor wurde der Komponist Wilhelm Maler (und blieb es bis 1959). Standen zunächst nur wenige Räume im fürstlichen "Neuen Palais" an der Neustadt zur Verfügung, da der



Brahms-Saal (ehemaliae Aula)

größere Teil des Gebäudes vom Lippischen Landesmuseum okkupiert war (dem sich auch ein legendärer ausgestopfter Elch in der Eingangshalle verdankte), so konnte ab 1954 das gesamte Palais genutzt werden. Der ehemalige, nach dem Cheruskerfürsten Arminius, dessen "Hermannsdenkmal" von 1875 auf Detmolder Gemarkung steht, benannte "Hermannssaal" wurde zur Aula umgebaut. Nachdem 1968 das heutige Konzerthaus in Betrieb genommen worden war, benannte man ihn in Brahms-Saal um, denn Forschungen von Professor Richard Müller-Dombois hatten ergeben, dass Johannes Brahms während seiner drei Detmolder Jahre (1857–59) auch im Palais gespielt hatte.

1956 wurde der Begriff "Hochschule" Namensbestandteil, seit 1987 gilt die heutige Bezeichnung "Hochschule für Musik Detmold".

Schon im Gründungsjahr wurde Erich Thienhaus Dozent für Akustik und Instrumentenkunde in Detmold. Drei Jahre später legte er mit dem ersten deutschen Tonmeister-Institut den Grundstein für den bis heute bestehenden ausgezeichneten Ruf Detmolds als Stätte der Ausbildung für eine Vielzahl von Berufsbildern auf dem Feld der musikalischen Tonaufzeichnung und Tonübertragung, die stets auch auf einer anspruchsvollen Qualifikation als ausübender Künstler fußt. Heute noch ist Detmold neben der Universität der Künste in Berlin die einzige Musikhochschule in Deutschland, die die entsprechenden Studiengänge offeriert. Auch der Begriff "Tonmeister" selbst, der als unübersetztes Fremdwort in viele Sprachen Eingang gefunden hat, hat seine Wurzeln in Detmold.

Dass zahlreiche Generationen von Studierenden des Instituts über die Jahre im Rahmen ihrer Ausbildung eine Fülle von Hochschulkonzerten – vom "Übungsabend" bis zum Meisterkonzert – mitgeschnitten haben, erweist sich nun als großer Glücksfall, so dass wir für die vorliegende Publikation aus dem Vollen schöpfen konnten und uns in der Situation befanden, auf viele ebenso hörenswerte Aufnahmen verzichten zu müssen.

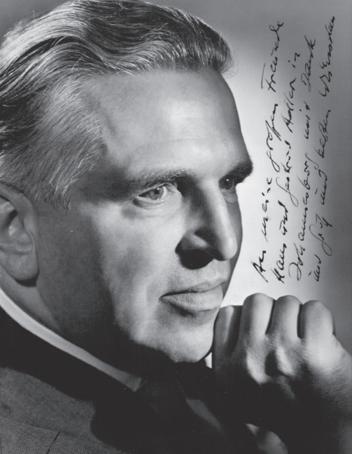
Zu den vorliegenden Aufnahmen

Der Auswahl der Aufnahmen haftet notwendigerweise auch etwas Willkürliches an, ist es doch schlicht unmöglich, im Rahmen von vier CDs allen wichtigen Musikerinnen und Musikern gerecht zu werden, deren klingende Hinterlassenschaften in Gestalt von Tausenden von Tonbändern im Hochschularchiv schlummern. Unser Ziel war, exemplarisch einige der bedeutenden Detmolder Hochschullehrenden vorzustellen, wobei das zeitliche Fenster sich, dem eingangs erwähnten Katalog entsprechend, auf die 1960er bis frühen 80er

Jahre beschränkt – Aufnahmen von Lehrenden aus der neueren Zeit dürften ohnehin leichter auf Tonträgern zu finden sein. Auch bleibt etwa die Vielzahl von Mitschnitten der seit Jahrzehnten von der Hochschule veranstalteten "Detmolder Meisterkonzerte" unberücksichtigt, die unter anderem Aufzeichnungen von Claudio Arrau, Arturo Benedetti Michelangeli, Henryk Szeryng, dem Guarneri Quartet und vielen anderen weltberühmten Künstlern enthält.

Aber auch die Auswahl der in Detmold Wirkenden ist alles andere als vollständig – mit ebensolcher Berechtigung hätten zum Beispiel Aufnahmen der Geiger Max Strub und Werner Heutling, der Bratschisten Bruno Giuranna und Nobuko Imai, des Liedbegleiters Günther Weißenborn, der Mezzosopranistin Jeanne Deroubaix, des Chorleiters Alexander Wagner, des Fagottisten Albert Hennige, der Flötisten Kurt Redel (Vater des in der vorliegenden Sammlung vertretenen Martin Christoph Redel) und Richard Müller-Dombois (der im Übrigen auch ein 1977 erschienenes Büchlein über *Die Gründung der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold* verfasst hat) und ungezählter anderer Eingang in die Edition finden können. Neben der Notwendigkeit einer Auswahl spielten hier auch Gründe der Auffindbarkeit der Bänder, der Restaurierbarkeit und schließlich der Verfügbarkeit von Veröffentlichungsrechten eine Rolle.

Aus manchen der hier versammelten Tondokumente – ich denke etwa an den Klavierabend von Hans Richter-Haaser, aber auch an die Mitschnitte von Tibor Varga und André Navarra – spricht eine heute leider weitgehend untergegangene Musizierhaltung. Wo in der Gegenwart häufig der Eindruck entsteht, dass Musiker bemüht sind, in Konzerten möglichst Wiederholbares abzuliefern, den in ihren eigenen Studioeinspielungen gesetzten Perfektionsstandards zu entsprechen, war seinerzeit das Ideal eher das einer einmaligen,



ganz aus dem Augenblick geborenen und daher unwiederholbaren Inspiration. Fehlgriffe und Unsauberkeiten wurden nicht nur in Kauf genommen, sondern waren gleichsam Ausweis künstlerischer Freiheit und damit verbundener Risikobereitschaft. So soll diese Publikation auch die vorhandene Diskographie der vertretenen Künstler nicht auf der gleichen Ebene ergänzen, sondern einen eigentlich nicht zur Reproduzierbarkeit bestimmten Aspekt ihres Schaffens beleuchten, den "ergreifenden Ton" des "von der Maschine eingefangenen Lebens" (Karl Kraus) in seiner Unvollkommenheit erneut erklingen lassen.

In diesem Zusammenhang ist zu bedauern, dass einige künstlerisch bedeutende Archivschätze aus urheberrechtlichen Gründen nicht einbezogen werden konnten, so ein Mitschnitt des *Doppelkonzerts op.102* von Brahms mit Tibor Varga und André Navarra, der im Falle des Letzteren ein interessantes, spontanes Gegenstück zu seiner kanonischen Studioaufnahme mit Josef Suk darstellt.

Die Mitschnitte im Einzelnen

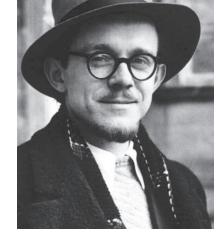
Der 1912 geborene Hans Richter-Haaser zählt – neben Conrad Hansen (ebenfalls Dozent der ersten Stunde in Detmold), Carl Seemann und wenigen anderen – zu den wichtigsten deutschen Pianisten der Nachkriegszeit. Von 1946 bis 1963 lehrte er in Detmold, wo zu seinen Schülern auch sein ebenfalls in dieser Edition vertretener Nachfolger Friedrich Wilhelm Schnurr zählte. Die hier vorgestellten Aufnahmen datieren jedoch später – es handelt sich um Mitschnitte von Konzerten, die er in den 70er Jahren in der 1968 eingeweihten und später in "Konzerthaus" umbenannten Neuen Aula der Hochschule gab. Die Live-Aufführung des 4. Klavierkonzerts op.58 von Ludwig van Beethoven mit der Nordwestdeutschen Philharmonie unter Erich Bergel von 1973 zeigt ihn in bester Form und stellt eine bemerkenswerte Ergänzung zu seinen bekannten (Schallplatten-)Einspielungen

Hans Richter-Haaser

dieses Werkes dar. Sein Spiel ist bei eher zügigen Tempi elegant, großzügig und pianistisch souverän.

Ein "anderer" Richter-Haaser tritt uns in der Aufzeichnung eines Klavierabends vom 11. Mai 1976 entgegen – hier erleben wir einen Klaviertitanen alter Schule, der sich durch Fehlgriffe oder auch kleinere Gedächtnislücken nicht aus der Ruhe bringen lässt und sich mit grandioser "Pranke" auf Modest Mussorgskis Bilder einer Ausstellung stürzt. Hinsichtlich der Menge an falschen Noten dürfte diese Wiedergabe wohl Rekordhalter sein - trotz starker Konkurrenz von Swjatoslaw Richter (Sofia 1958) und Vladimir Horowitz. Dieses Repertoire mag für Richter-Haaser untypisch erscheinen, hat das ältere Publikum ihn doch in erster Linie als großen Brahms- und vor allem Beethoven-Interpreten in Erinnerung. Erstaunlicherweise wurde er aber gerade für dieses Werk anlässlich eines Rezitals in New York 1964 von Ross Parmenter in der New York Times überschwänglich gelobt – er habe es "mit allen bereits zuvor offensichtlichen Qualitäten (gespielt): Phantasie, Proportion, technische Stärke, Sinn für Kontraste, klangliche Vielfalt, Gefühl für Struktur und persönliche Autorität". Das meiste davon ist auch im Detmolder Konzert noch vorhanden oder doch erahnbar. Gerade auch in den drei Zugaben von Schumann, Schubert und Beethoven spielt Richter-Haaser mit Schwung und Grandezza und lässt erkennen, warum er über Jahrzehnte als einer der ganz Großen galt.

Von den vielen namhaften Komponisten, die in Detmold gelehrt haben – Günter Bialas, Rudolf Kelterborn und Giselher Klebe seien zuvorderst genannt – ist hier einzig Johannes Driessler (1921–1998) vertreten, dies jedoch mit einem bedeutenden Zeitdokument, nämlich dem Mitschnitt der Aufführung seines schon in den 50er Jahren entstandenen (einzigen) *Klavierkonzerts op.27.* Hier handelt es sich um die erste Veröffentlichung des







Klaus Schilde

Werks auf Tonträger. Größeren Ruhm erlangte Driessler vor allem mit geistlichen Chorwerken. Das Klavierkonzert erweist sich als handwerklich exzellente Komposition in einem erkennbar der Nachkriegszeit zuzuordnenden, Einflüsse Hindemiths nicht verleugnenden Stil. Klaus Schilde (1926–2020), dessen Karriere als Pianist und Lehrer nahezu ein Dreivierteljahrhundert umfasst, und der von 1958 bis 1976 in Detmold wirkte, spielt es souverän und sachlich. Begleitet wird er vom Studentenorchester der Akademie unter der Leitung des langjährigen Rektors Martin Stephani (1915–1983). Dieser prägte das Geschehen am Hause in seiner über zwanzigjährigen Amtszeit mit besonderer Nachhaltigkeit. Er zeichnete, unter anderem durch zahlreiche Berufungen bedeutender Künstler und den Bau der Neuen



Aula, für den ausgezeichneten Ruf verantwortlich, den die Institution sich in den 60er und 70er Jahren erwarb. So verwundert es nicht, dass etliche ehemalige Detmolder Professoren die Befürchtung äußerten, sein Andenken könnte von dunkleren Assoziationen überlagert werden, als die Hochschule unter der Ägide des amtierenden Rektors Thomas Grosse 2015 eine Forschungsarbeit über Stephanis Rolle im Dritten Reich in Auftrag gab, deren Ergebnisse in Hans-Walter Schmuhls umfangreicher Studie Zwischen Göttern und Dämonen (München 2019) nachzulesen sind.

In der Tat haftete der Detmolder Akademie noch bis ins 21. Jahrhundert hinein (auch) der Ruf an, Musikern eine Heimstatt in der abgelegenen Provinz gegeben zu haben, die mit den Nationalsozialisten zumindest sympathisiert hatten. Kaum vorzustellen braucht man den Oboisten Helmut Winschermann (1920–2021), der Generationen von Konzertgängern als Inbegriff des Oboisten bekannt und als Dirigent der von ihm gegründeten Deutschen Bachsolisten bis ins hohe Alter weltweit aktiv war. Daneben war seine seit 1948 bestehende Detmolder Oboenklasse Quelle ungezählter namhafter Absolventen.

Anhand seiner hier erklingenden Aufnahme von Johann Sebastian Bachs Konzert für Oboe d'amore und Orchester A-Dur BWV 1055R (dessen instrumentale Zuordnung indes nicht mit Sicherheit geklärt ist) mit dem Kammerorchester Tibor Varga kann trefflich studiert werden, wie sich in den Jahrzehnten seither die Vorstellungen von historisch "korrektem" Bachstil gewandelt haben. Eher breite Tempi, eine deutlich dem erklärten Winschermannschen Ideal des Singens auf dem Instrument verpflichtete Artikulation (im Gegensatz zur mehr "sprechenden" Artikulation der heutigen historischen Aufführungspraxis) und eine satte, ja süße, vibratoreiche Tongebung kennzeichnen die Wiedergabe.

Als André Navarra (1911–1988) im Jahre 1967 nach Detmold berufen wurde, war er seit über drei Jahrzehnten ein weltweit gefeierter Cellist, und seine Konzertkarriere stand in voller Blüte. Dennoch weilte er allmonatlich vier bis fünf Tage in Detmold – da er aber eine volle Celloklasse betreute, waren diese Tage stets vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit Lektionen gefüllt. Ehemalige Studenten berichten, dass er sich gelegentlich nach einem solchen Unterrichtstag noch rasch eine Krawatte umgebunden und in Hochschulkonzerten mitgewirkt habe. Unsere Wahl fiel auf Brahms' Sonate für Klavier und Violoncello Nr.2 F-Dur op.99; der anspruchsvolle Klavierpart oblag dem Richter-Haaser-Schüler Werner Genuit (1937–1997). Dieser lehrte ab 1970 ebenfalls an seinem Studienort Detmold und war ein überaus produktiver Pianist und gefragter Kammermusikpartner, der



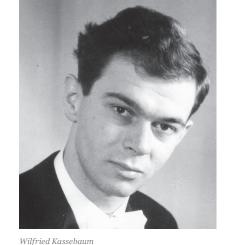
eine dreistellige Zahl an Aufnahmen hinterließ. Die Interpretation zeigt, dass die beiden Musiker bestens aufeinander eingespielt sind und wechselseitig auf spontane Impulse reagieren, sie ist schwung- und kraftvoll, ohne die lyrischen Momente zu vernachlässigen. Besonders das Finale offenbart einen überraschend freien Umgang mit dem Tempo.

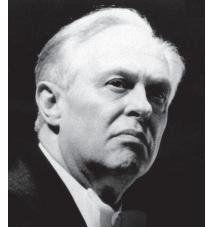
An die Berufungspraxis der ersten Nachkriegsjahrzehnte erinnerte sich der damalige Rektor Martin Christoph Redel anlässlich des 50. Geburtstages der Hochschule 1996 in einem Interview so: "Früher reiste der Direktor zu einem geeigneten Künstler und fragte ihn, ob er zur Übernahme einer Lehrtätigkeit bereit sei." Man mag hier eine Prise Wehmut angesichts der umständlichen Wege "moderner" Gremiendemokratie heraushören ...



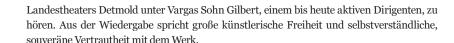
Tibor Varga mit Kammerorchester Tibor Varga (heute Detmolder Kammerorchester)

Geradezu sinnbildlich für die Streicherausbildung in Detmold in den 50er bis 80er Jahren steht Tibor Varga (1921–2003) – Geiger von Weltrang, berufener Interpret (nicht nur) der klassischen Moderne, Dirigent, Gründer des heute als Detmolder Kammerorchester fortbestehenden Kammerorchester Tibor Varga, Generationen von Violinisten prägender Pädagoge. Eine sagenhaft lange Zeitspanne von 37 Jahren umfasst seine Lehrtätigkeit in Detmold. Aus dem reichen Fundus an Aufnahmen mit ihm haben wir das Konzert für Violine und Orchester von Alban Berg (Dem Andenken eines Engels – gemeint ist die achtzehnjährig an Kinderlähmung verstorbene Manon Gropius) ausgewählt, eine Komposition, die er zeit seines Lebens weltweit aufgeführt hat. Hier ist sie mit dem Orchester des





Friedrich Wilhelm Schnurr



In der Aufnahme von Béla Bartóks *Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug Sz.110* von 1981, der "jüngsten" hier enthaltenen, sind gleich zwei spätere Rektoren zu hören: der namhafte Komponist und studierte Schlagzeuger Martin Christoph Redel (ebenfalls ein Detmolder Absolvent) leitete die Geschicke der Hochschule von 1993 bis 2001, sein Vorgänger Friedrich Wilhelm Schnurr von 1982 bis 1993. Auch der recht früh verstorbene





zweiten Frau Ditta an den Klavieren) ganze 36 Proben vorausgingen. Hört man heute den





Mitschnitt der Uraufführungsbesetzung mit seinen deutlichen Ungenauigkeiten im Zusammenspiel und in der Tempokoordination, so könnte man zu dem Schluss kommen, dass 1981 in Detmold mindestens 360 Proben erfolgt sein müssen.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme der hier zu hörenden Klavierstücke op.33a und b von Arnold Schönberg war der Spanier Edmundo Lasheras noch Student in der Klasse von Klaus Schilde. Vier Jahre später, 1970, wurde er – zeitgleich mit Wilfried Kassebaum – zum Lehrbeauftragten der Akademie bestellt und erhielt 1980 eine Professur, die er bis 2005 bekleidete. Seine Interpretation ist bemerkenswert texttreu, zugleich trifft er den rasch wechselnden Ausdruck der hochkomplexen Miniaturen genau.



Jost Michaels und Jan Natermann

Nicht nur viele Lehrer-Schüler-Paarungen auf diesen CDs zeigen, dass man in der Vergangenheit mit Stolz die herausragenden Absolventen am eigenen Haus als Lehrkräfte verpflichtete. So war der Nachfolger von Jost Michaels als Klarinettenprofessor sein Schüler Hans-Dietrich Klaus, dem wiederum dessen Absolvent Thomas Lindhorst nachfolgte – hier könnte man fast schon von einer Dynastie sprechen. Auch die Navarra-Schülerin Xenia Jankovic und die Varga-Studentin Ulrike-Anima Mathé lehren noch heute als Professorinnen in Detmold, viele weitere Beispiele ließen sich finden.

Auch die Aufführung des Regerschen Quintett für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello A-Dur op.146 – seiner letzten bedeutenden Komposition und zugleich eines seiner größten, den berühmteren Gattungsbeiträgen von Mozart und Brahms ebenbürtigen Meisterwerke – vereint mit dem Klarinettisten Jost Michaels, dem erst 2021 hochbetagtverstorbenen Geiger Ernst Mayer-Schierning, dem Bratschisten Rainer Moog und der noch heute in Detmold lebenden Cellistin Irene Güdel gleich vier Lehrende, die die Hochschule teils über Jahrzehnte geprägt haben. Katharina Lindenbaum, die Tochter des Detmolder Gesangsprofessors Theo Lindenbaum, war zum Zeitpunkt der Aufnahme hochbegabte Studentin in der Klasse von Tibor Varga. Anlass des Konzerts war Regers 100. Geburtstag. Bereits für eine CD-Publikation, die der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Detmolder Hochschule beigegeben war, wurde der 4. Satz dieser Wiedergabe ausgewählt, das vollständige Werk wird nun erstmals veröffentlicht.

Steht Michaels' Rang als Künstler auch außer Frage, so besteht keine Einigkeit über die Aussprache seines Familiennamens: Detmolder Kreise sprechen ihn "Michaels", während seine Tochter Dagmar sich am Telefon stets mit einem deutlich diphthongierten "Micha-els" meldet.

Dass diese Aufführung nun wieder erklingt, ist ein wirklicher Glücksfall: die fünf Künstler spielen nicht nur hervorragend zusammen, sondern treffen den lichten Ton des Werks perfekt, lange Bögen können ruhig ausschwingen, dabei haftet der Wiedergabe eine gewisse "deutsche" Beschaulichkeit an, die der – seinerzeit noch selbstverständlicher als heute hochgeschätzten – Musik Regers ausgezeichnet bekommt.

Jacob Leuschner



Treasures from the Detmold Archives

A release by the Detmold University of Music on the occasion of its 75th anniversary

Introduction and acknowledgements

The idea for the present release featuring recordings from the archive of the Tonmeister Institute – later named after its founder Erich Thienhaus – of the Detmold University of Music has its origins in a series of lectures on historical recordings which I gave over several semesters in 2018 and 2019 in the University's Gartensaal.

The impulse to investigate and include the presumably rich treasure trove of documents of the musical *genius loci* suggested itself naturally, but was not easy to implement. Although Professor Emeritus Andreas Meyer was happy to provide me with an archive catalog, it not only contained significant gaps, but also lacked a search function, such that a complete reading of the 300-page document was unavoidable.

When the project took shape of releasing a CD edition featuring selected former instructors for the University's 75th anniversary in 2021, further problems became apparent. Only a small portion of the tape reels stored in long basement corridors had already been copied onto digital recording media, and these copies usually included the – largely age-related – deficiencies in sound quality of the originals. Most of the recordings had to be extensively restored, and in individual cases, more comprehensive work such as the removal of extreme tape squealing was necessary.



Konzerthaus Detmold (ehemals "Neue Aula")

In this connection, our thanks go to the Prorector for Science and Digital Media, Professor Dr. Aristotelis Hadjakos, for his energetic and straightforward commitment to this project, Professor Bernhard Güttler for his professional assessment of the material from a sound engineering perspective, Christoph Stickel for his skillful restoration of problematic originals, and Jelka Lüders for her tireless and far-sighted management of the entire project and communication with the rights holders of the historical recordings. We would also like to thank the Society of Friends and Patrons of the Detmold University of Music for their kind financial support of this release.

The Detmold University of Music and its Erich Thienhaus Institute

If the name of a city in Lippe is mentioned by someone in Baltimore, Kyoto, or Cape Town today, there is a strong likelihood that they are referring to the institution which was founded 75 years ago as the Northwest German Music Academy, and which has long been known in the international music world as a center of artistic excellence.

The geographical epithet "Northwest German" (which lives on in the name of an excellent Herford-based symphony orchestra that can also be heard on this album) may seem a bit strange, as Detmold is located only a few kilometers from Altenbeken, the town that was once planned by the National Socialists to be a large central railway hub, before being returned soon thereafter to its former provincial obscurity. The true Northwest could justifiably be situated in Aurich, Bremen, or Osnabrück.

Incidentally, Jost Michaels, the eminent clarinet professor from Detmold who is honored in this release, is said to have responded to a prospective student from Latin America when asked how to get to Detmold: "You've got to change trains in Altenbeken." This essentially still holds true today.

The above also illustrates a characteristic feature of living, teaching, and studying at the Detmold University of Music: you can only get there if you really want to, and you don't get away so easily either – only professional embellishers would describe it as "conveniently located."

Nevertheless, or perhaps precisely for this reason, the undamaged princely town of Detmold rapidly developed in the post-war years, despite initially adverse circumstances, into an energetic center of music making and education. This was thanks to the far-sightedness of several founding personalities. Since the history of the institution can be found in various places, it will only be briefly outlined here. Already in October 1945, the cellist

Hans Münch-Holland was giving masterclasses at Haus Sauerländer in Detmold-Hiddesen. After receiving political support from Detmold's mayor Dr. Richard Moes, the Lippe state president Heinrich Drake, and the Westphalian general advisor for finances Hermann Höpker-Aschoff, these classes soon led to the founding of a Northwest German String Academy. Further significant support in preparing the institution's founding came from the lamp manufacturer Fritz Müller ("Temde") and the lawyer Franz Ley, at whose invitation Conrad Hansen had given a piano recital in Detmold in 1944. It was also Müller who safely stored Erich Thienhaus's valuable sound recording equipment during the turmoil of the last year of the war.

Teaching began unofficially on October 1, 1946, and the composer Wilhelm Maler became the first



director (and remained so until 1959). Initially only a few rooms were available in the Neues Palais in the Neustadt, as the greater part of the building was occupied by the Lippisches Landesmuseum (thanks to which a legendary stuffed elk graced the entrance hall), but from 1954 the entire Palais became available for use. The former Hermannssaal (Hermann Hall), named after the Cheruscan prince Arminius, whose Hermannsdenkmal (Hermann Monument) from 1875 is located in Detmold, was converted into an auditorium. After today's concert hall came into use in 1968, it was renamed the Brahms Hall, since research by Professor Richard Müller-Dombois had shown that Johannes Brahms had performed in the Palais during his three years in Detmold (1857–59).

In 1956 the term "Hochschule" (University) became part of the name, and the current name "Hochschule für Musik Detmold" (Detmold University of Music) has been in effect since 1987.

Erich Thienhaus served as a lecturer in acoustics and the study of musical instruments in Detmold already from the year of the Academy's founding. Three years later, with Germany's first sound engineering institute he laid the foundation for Detmold's outstanding reputation as a center for training in a wide variety of professions in the field of musical sound recording and transmission, whose requirements include excellence as a practicing musician. Today Detmold is, alongside Berlin's University of the Arts, the only music university in Germany that offers such degree programs. The term "Tonmeister" (sound engineer) itself, which has found its way into many languages as an untranslated foreign word, also has its roots in Detmold.

Many generations of students at the institute have recorded an abundance of university concerts over the years as part of their training – from the "practice evening" (student recital) to the Master Concert series. This now turns out to be a great stroke of luck, as we



Franz Beyer, Hans Richter-Haaser, Otto Schad, Hermann Höpker-Aschoff, Hans Münch-Holland, Max Strub

were able to draw on an embarrassment of riches, and found ourselves in the situation of having to forego many recordings that are equally worthy of being heard.

On the recordings

The selection of recordings is of necessity somewhat arbitrary, as it is simply impossible to do justice on four CDs to all of the important musicians whose musical legacies are slumbering in the university archive in the form of thousands of tapes. Our aim was to present some of the prominent Detmold University instructors who could be regarded as exemplary, limiting the time window to the 1960s to early 80s in accordance with the



Irene Güdel, Bruno Giuranna, André Navarra

above-mentioned catalog. In any case, recordings by instructors from more recent times should be easier to find. Numerous recordings of the Detmold Master Concerts, hosted by the University for decades, are also not included, among them performances by Claudio Arrau, Arturo Benedetti Michelangeli, Henryk Szeryng, the Guarneri Quartet, and many other world-famous artists.

However, this selection of those active in Detmold is also anything but complete – recordings by violinists Max Strub and Werner Heutling, violists Bruno Giuranna and Nobuko Imai, lied accompanist Günther Weißenborn, mezzo-soprano Jeanne Deroubaix, choir director Alexander Wagner, bassoonist Albert Hennige, flutists Kurt Redel (father

of Martin Christoph Redel, who is heard in the present collection) and Richard Müller-Dombois (who, incidentally, also authored a booklet entitled *The Founding of the Northwest German Music Academy Detmold*), and countless others could have been included in the edition with equal justification. In addition to the necessity of making a selection, reasons such as the ability to retrieve and restore the tapes, and finally the availability of publication rights also played a role.

In some of the audio documents gathered here – for example, the piano recital by Hans Richter-Haaser as well as the recordings by Tibor Varga and André Navarra – we hear an approach toward music-making that has unfortunately largely disappeared today. Whereas in the present day the impression often



arises that musicians try as much as possible in concerts to deliver what is repeatable, to meet the standards of perfection set in their own studio recordings, the ideal at the time was more that of a unique inspiration born entirely from the moment and therefore unrepeatable. Mistakes and imprecision were not only accepted, but were proof, as it were, of artistic freedom and the associated willingness to take risks. This release is thus not intended to supplement the existing discography of the featured artists on the same level, but to shed light on an aspect of their work that is intrinsically not reproducible, to make the "stirring tones" of the "life captured by the machine" (Karl Kraus), with all their imperfections, audible again.

In this context, it is to be regretted that some artistically significant archival treasures could not be included for copyright reasons, for example a recording of Brahms's *Double Concerto*, *Op. 102* with Tibor Varga and André Navarra, which in the case of the latter represents an interesting and spontaneous counterpart to his canonical studio recording with Josef Suk.

The recordings in detail

Born in 1912, Hans Richter-Haaser was – along with Conrad Hansen (also an instructor at Detmold from the earliest days), Carl Seemann, and few others – one of the most important German pianists of the post-war period. From 1946 to 1963 he taught in Detmold, where his successor Friedrich Wilhelm Schnurr, also heard in this edition, was one of his students. However, the recordings presented here date from a later period – they are of concerts that he gave in the 1970s in the University's New Auditorium, which was opened in 1968 and later renamed the Konzerthaus. The 1973 live performance of Ludwig van Beethoven's *Piano Concerto No. 4 Op. 58* with the North West German Philharmonic under

Erich Bergel reveals him in top form and represents a remarkable supplement to his well-known (LP) recordings of this work. His playing is elegant, spacious, and pianistically masterful despite quite brisk tempos.

We encounter a different Richter-Haaser in the recording of a piano recital on May 11, 1976 – here we experience a pianistic titan of the old school who is not flustered by mistakes or even brief memory slips, and who launches himself into Modest Mussorgsky's *Pictures at an Exhibition* with splendid gusto. In terms of the quantity of wrong notes, this recording may well establish a record – despite strong competition from Sviatoslav Richter (Sofia 1958) and Vladimir Horowitz. This repertoire may seem atypical for Richter-Haaser, as older audiences primarily remember him as a great interpreter of Brahms, and above all of Beethoven. Surprisingly, however, it was for precisely this work that Ross Parmenter gave him rapturous praise in the New York Times following a 1964 recital in New York – he "played with all the qualities that had been evident earlier: imagination, proportion, technical strength, understanding of contrast, range of tone, feeling for structure, and personal authority." Most of these qualities are also present, or at least intimated, in the Detmold concert. Particularly in the three encores by Schumann, Schubert, and Beethoven, Richter-Haaser plays with verve and grandeur and shows why he was considered one of the greats for decades.

Of the many well-known composers who have taught in Detmold – Günter Bialas, Rudolf Kelterborn, and Giselher Klebe should be mentioned first and foremost – only Johannes Driessler (1921–1998) is represented here, but with an important historic document, namely the recording of the performance of his (only) *Piano Concerto, Op. 27*, which had been written in the 1950s. This is the first-ever release of a recording of the work. Driessler



Martin Stephani

generally achieved greater fame with his sacred choral works. The Piano Concerto proves to be an excellent composition in terms of its craftsmanship, in a style that clearly belongs to the post-war period and reveals the influence of Hindemith. Klaus Schilde (1926–2020), whose career as a pianist and teacher spanned almost three quarters of a century and who taught in Detmold from 1958 to 1976, plays it masterfully and soberly. He is accompanied by the Academy's student orchestra under the direction of long-time rector Martin Stephani (1915–1983). During his twenty-year term in office, Stephani shaped the

activities of the Academy in an enduring way. He was responsible for the outstanding reputation that the institution acquired in the 1960s and 1970s, among other things through numerous appointments of major artists and the construction of the New Auditorium. It is thus not surprising that a number of former Detmold professors expressed the fear that his memory might be obscured by darker associations when, under the aegis of the current rector Thomas Grosse in 2015, the University commissioned research into Stephani's role in the Third Reich, the results of which can be read in Hans-Walter Schmuhl's extensive study *Zwischen Göttern und Dämonen* (Between Gods and Demons, Munich 2019).

The Detmold Academy has indeed had the reputation, into the twenty-first century, of having given a home in its remote province to musicians who had at least sympathized with the National Socialists.

The oboist Helmut Winschermann (1920–2021) hardly needs an introduction, having been known to generations of concertgoers as the epitome of the oboist as well as being internationally active as the conductor, well into old age, of the German Bach Soloists, which he founded. In addition, his Detmold oboe class, which he established in 1948, has been a wellspring of countless well-known graduates.

The recording included here of Johann Sebastian Bach's *Concerto for Oboe d'amore and Orchestra in A major, BWV 1055R* (for which instrument it was actually written remains unclear) with the Tibor Varga Chamber Orchestra offers an excellent opportunity to study how ideas of the historically "correct" Bach style have changed over the decades. Fairly broad tempos, an articulation that is clearly indebted to Winschermann's declared ideal of singing on the instrument (in contrast to the more "speaking" articulation of today's historical performance practice), and a full, even sweet, vibrato-rich tone characterize the performance.

When André Navarra (1911–1988) was appointed in Detmold in 1967, he had been a world-renowned cellist for over three decades and his concert career was in full bloom. In spite of this, he spent four to five days each month in Detmold – but since he presided over a full cello class, each of these days was always filled with lessons from early morning till late evening. Former students report that occasionally after such a day of classes, he would quickly don a tie and take part in university concerts. We selected Brahms's *Sonata*



for Piano and Cello No. 2 in F major, Op. 99, with the demanding piano part played by Richter-Haaser pupil Werner Genuit (1937-1997). Genuit also taught in Detmold, where he had studied, from 1970, and was an extremely productive pianist and sought-after chamber music partner who left behind hundreds of recordings. This interpretation reveals two musicians who are perfectly attuned to one another and mutually respond to spontaneous impulses. It is spirited and powerful without neglecting the lyrical moments. The finale in particular reveals a surprisingly free handling of the tempo.

On the occasion of the University's 50th anniversary in 1996, then-rector Martin Christoph Redel recalled the way professors were appointed during the first post-war decades as follows: "The director

would travel to a suitable artist and ask him whether he would be willing to take on a teaching position." One discerns a touch of melancholy here in view of the cumbersome methods of modern "committee democracy" ...

Practically emblematic of the string training in Detmold from the 50s to 80s is Tibor Varga (1921–2003) – a world-class violinist, skilled interpreter of (not only) classical modernism, conductor, founder of the Tibor Varga Chamber Orchestra (which still exists today as the Detmold Chamber Orchestra), and educator who left his mark on generations of violinists. His teaching activity in Detmold spanned a remarkably long period of thirty-seven years. From the wealth of recordings he made, we chose Alban Berg's *Concerto for Violin and Orchestra (To the memory of an angel*, a reference to Manon Gropius, who died of polio at the age of eighteen), a work that he performed all over the world throughout his life. Here it is heard with the orchestra of the Detmold State Theater under Varga's son Gilbert, a conductor who is still active today. The recording reveals great artistic freedom and a self-evident, confident familiarity with the work.

In the 1981 recording of Béla Bartók's *Sonata for Two Pianos and Percussion, Sz. 110*, the most recent included here, two future rectors can be heard at once: the well-known composer and percussionist Martin Christoph Redel (also a Detmold graduate) led the University from 1993 to 2001, and his predecessor Friedrich Wilhelm Schnurr from 1982 to 1993. The outstanding pianist Wilfried Kassebaum, who died early and who had studied piano in Detmold with Jan Natermann and won second prize in the renowned ARD International Music Competition in 1969, as well as Waldemar Döling, who can be heard here as a percussionist, were also professors in Detmold for many years – the

latter, remarkably, of percussion and harpsichord simultaneously! He too was a graduate of the Detmold Academy, in the harpsichord class of Irmgard Lechner. They play the rhythmically complex work with great precision, though with rather moderate tempos in the outer movements. It is said that the piece's premiere in 1938 (with Bartók and his second wife Ditta at the pianos) was preceded by no fewer than thirty-six rehearsals. If we hear the recording with the performers of the premiere today, with its clear imprecisions in the ensemble playing and tempo coordination, we could well believe that at least 360 rehearsals must have taken place in Detmold in 1981.

At the time of the present recording of Arnold Schoenberg's *Two Piano Pieces, Op. 33*, the Spaniard Edmundo Lasheras was still a student in Klaus Schilde's class. Four years later, in 1970, he was – concurrently with Wilfried Kassebaum – appointed lecturer at the Academy and received a professorship in 1980, which he held until 2005. His interpretation is remarkably faithful to the score, and he conveys the rapidly changing expression of the highly complex miniatures with precision.

It is not just the many teacher-student pairs on these CDs that illustrate how in the past, outstanding graduates were proudly hired as teachers at their own university. For example, Jost Michaels's successor as clarinet professor was his student Hans-Dietrich Klaus, who was succeeded in his turn by his student Thomas Lindhorst – one could almost speak here of a dynasty. Navarra student Xenia Jankovic and Varga student Ulrike-Anima Mathé also still teach as professors in Detmold today, and many other examples can be found.

The performance of Reger's Quintet for Clarinet, Two Violins, Viola, and Cello in A major, Op. 146 – his last important composition and (at the same time) one of his greatest







Ernst Mayer-Schierning

Katharina Lindenbaum

masterpieces, on a par with the more famous contributions to the genre by Mozart and Brahms – also brings together no fewer than four teachers, some of whom left their mark on the University for decades, and one student. They are clarinetist Jost Michaels, violinist Ernst Mayer-Schierning, who died at a great age in 2021, violist Rainer Moog, and cellist Irene Güdel, who still lives in Detmold today. Katharina Lindenbaum, the daughter of Detmold voice professor Theo Lindenbaum, was a highly talented student in Tibor Varga's class at the time of the recording. The occasion of the concert was Reger's 100th birthday. The fourth movement of this performance was already selected for a CD included with the festschrift for the 50th anniversary of





Rainer Moog

Irene Güdel

the Detmold University of Music, and the complete work is now being released for the first time.

That this performance can now be heard again is a true stroke of luck: the five artists not only play splendidly together, but also perfectly capture the light tone of the work. Long arcs are calmly played out, while the recording manifests a certain "German" leisureliness which suits Reger's music – held in higher esteem then than today – extremely well.

Jacob Leuschner



Bildnachweise

Cover Box

Palais Hochschule für Musik Detmold © Frank Beyer / HfM Detmold

Cover CD 1

Hans Richter-Haaser © privat \cdot Konzerthaus Detmold (ehemals "Neue Aula") © Stadtarchiv Detmold

Cover CD 2

Johannes Driessler © unbekannt · Hans Richter-Haaser © privat Klaus Schilde © Klaus Schilde · Martin Stephani © unbekannt

Cover CD 3

Helmut Winschermann © unbekannt · André Navarra © unbekannt Werner Genuit © Armin Guthmann · Tibor Varga © unbekannt

Cover CD4

Wilfried Kassebaum © unbekannt · Friedrich Wilhelm Schnurr © privat Waldemar Döling © Fotostudio Schafft · Martin Christoph Redel © privat Edmundo Lasheras © privat · Jost Michaels © Lippische Landesbibliothek, BA LT-9-13

Booklet

- S. 11: Brahms-Saal (ehemalige Aula) © Stadtarchiv Detmold
- S. 14: Hans Richter-Haaser © privat
- S. 17: Johannes Driessler © unbekannt · Klaus Schilde © Klaus Schilde
- S. 18: Helmut Winschermann © unbekannt

- S. 20: Werner Genuit © Armin Guthmann
- 5.21: Tibor Varga mit Kammerorchester Tibor Varga (heute Detmolder Kammerorchester) © Stadtarchiv Detmold
- S. 22: Wilfried Kassebaum © unbekannt · Friedrich Wilhelm Schnurr © privat
- 5. 23: Martin Christoph Redel © privat · Waldemar Döling © Fotostudio Schafft
- S. 24: Edmundo Lasheras © privat
- S. 25: Jost Michaels und Jan Natermann © unbekannt
- S. 27: Jost Michaels und Martin Stephani © unbekannt
- S. 29: Konzerthaus Detmold (ehemals "Neue Aula") © Stadtarchiv Detmold
- S. 31: Erich Thienhaus © unbekannt
- S. 33: Franz Beyer, Hans Richter-Haaser, Otto Schad, Hermann Höpker-Aschoff, Hans Münch-Holland, Max Strub © unbekannt
- S. 34: Irene Güdel, Bruno Giuranna, André Navarra © unbekannt
- S. 35: Tibor Varga © unbekannt
- S. 38: Martin Stephani © unbekannt
- S. 40: André Navarra © unbekannt
- S. 43: Jost Michaels © Lippische Landesbibliothek, BA LT-9-13
- S. 44: Ernst Mayer-Schierning @ Anne-Claudia Renz \cdot Katharina Lindenbaum @ Claudia Rehm
- S. 45: Rainer Moog © · Irene Güdel © unbekannt

Die Fotografen der historischen Aufnahmen waren in vielen Fällen trotz sorgfältiger Recherchen nicht zu ermitteln. Rechteinhaber sind gebeten, sich mit der Hochschule für Musik Detmold in Verbindung zu setzen.

In many cases, despite careful research, the photographers of the historical photos could not be identified. Rights holders are asked to contact the Detmold University of Music.

Impressum

Overall Artistic Conception: Prof. Jacob Leuschner

Remastering: Christoph Stickel, CS Mastering Vienna

Recording Producer/Tonmeister:

- CD 1 Andreas Neubronner, Stephan Schellmann (1–25)
- CD 2 Michael Franke, Andreas Priemer (1–3), Andreas Meyer; Paul Oberle; Rainer Hamacher (4–5)
- CD 3 Wilhelm Meister, Gerd Pohl (1–3), Paul Oberle (4–7), Stephanie Moritz, Lutz Wildner (8–9)
- CD 4 Reinhard Dierk, Hans-Michael Kissing (1–3), unbekannt (4–5), Friedhelm Schulz, Michael Franke (6–9)





GEN 21761

GENUIN classics GbR

Holger Busse, Alfredo Lasheras Hakobian, Michael Silberhorn Feuerbachstr. 7 · 04105 Leipzig · Germany

Phone: +49. (0) 3 41. 2 15 52 50 · Fax: +49. (0) 3 41. 2 15 52 55 · mail@genuin.de

Klavierkonzert von Johannes Driessler:

© Bärenreiter-Verlag Kassel · Basel · London · New York · Prag

Violinkonzert "Dem Andenken eines Engels" von Alban Berg:

© Universal Edition A.G., Wien mit freundlicher Genehmigung von SCHOTT MUSIC, Mainz

English Translation: Aaron Epstein Booklet Editorial: Diana Kallauke Layout: Sabine Kahlke-Rosenthal Graphic Concept: Thorsten Stapel

 $\textcircled{P} + \textcircled{C} \ 2021 \ GENUIN \ classics, \ Leipzig, \ Germany \\ All \ rights \ reserved. \ Unauthorized \ copying, \ reproduction, \ hiring, \\ lending, \ public \ performance \ and \ broadcasting \ prohibited.$